

Transdisziplinäre Ansätze zur Stärkung der Mensch-Natur-Beziehung für eine nachhaltige Zukunft

Nature-with-Humans-Areas als Bottom-Up-Initiativen

Dr. ⁱⁿ Elfriede Neuhold, Universität für Weiterbildung Krems, Dipl.Ing.ⁱⁿ Sophia-Marie Horvath, Universität für Bodenkultur Wien,
Mag. Günther Schreder, Universität für Weiterbildung Krems

Der Ansatz

Die Qualität der Beziehung zwischen Mensch und Natur spielt eine wesentliche Rolle für die Lösung von Problemen wie dem Verlust der biologischen Vielfalt und der Verschlechterung der Ökosysteme. Geeignete Maßnahmen sind erforderlich, um die Verbundenheit der Menschen mit der Natur zu fördern. Zu diesem Zweck sollen transdisziplinäre Projekte zur Schaffung von Rahmenbedingungen für „Natur-mit-Mensch-Gebiete“ ins Leben gerufen werden, in denen Menschen in Verbindung mit der Natur leben und Renaturierung, ökologische Landwirtschaft und innovative Formen des Zusammenlebens und -arbeitens erprobt und gefördert werden.

“The schism between us and the natural world is arguably the root cause of most of the environmental catastrophes unravelling around us. Until we come to terms with the depths of our alienation, we will fail to understand that what happens to nature also happens to us.”

Andreas Weber (2022)
The Biology of Wonder. Aliveness, Feeling and the Metamorphosis of Science.
Gabriola Island, New Society Publishers

Nature-Connectedness

Beziehung zwischen Mensch und Natur:
Entfremdung oder Verbundenheit?



von Freepik

Hintergrund

Die Entfremdung des Menschen von der Natur hat mit dazu geführt, dass wir die Erde ausbeuten und verschmutzen. Dies führt nicht nur zu übermäßigem Konsum mit Externalisierung der Kosten, sondern auch zu einer Landflucht und mehr Industrialisierung der Landwirtschaft mit allen ökologischen Folgeproblemen wie Verlust der Biodiversität. Die Stärkung der Beziehung von Menschen zur Natur kann zu einer Neuorientierung in Richtung höhere Lebensqualität und nachhaltige Zukunft beitragen.

Inhalt

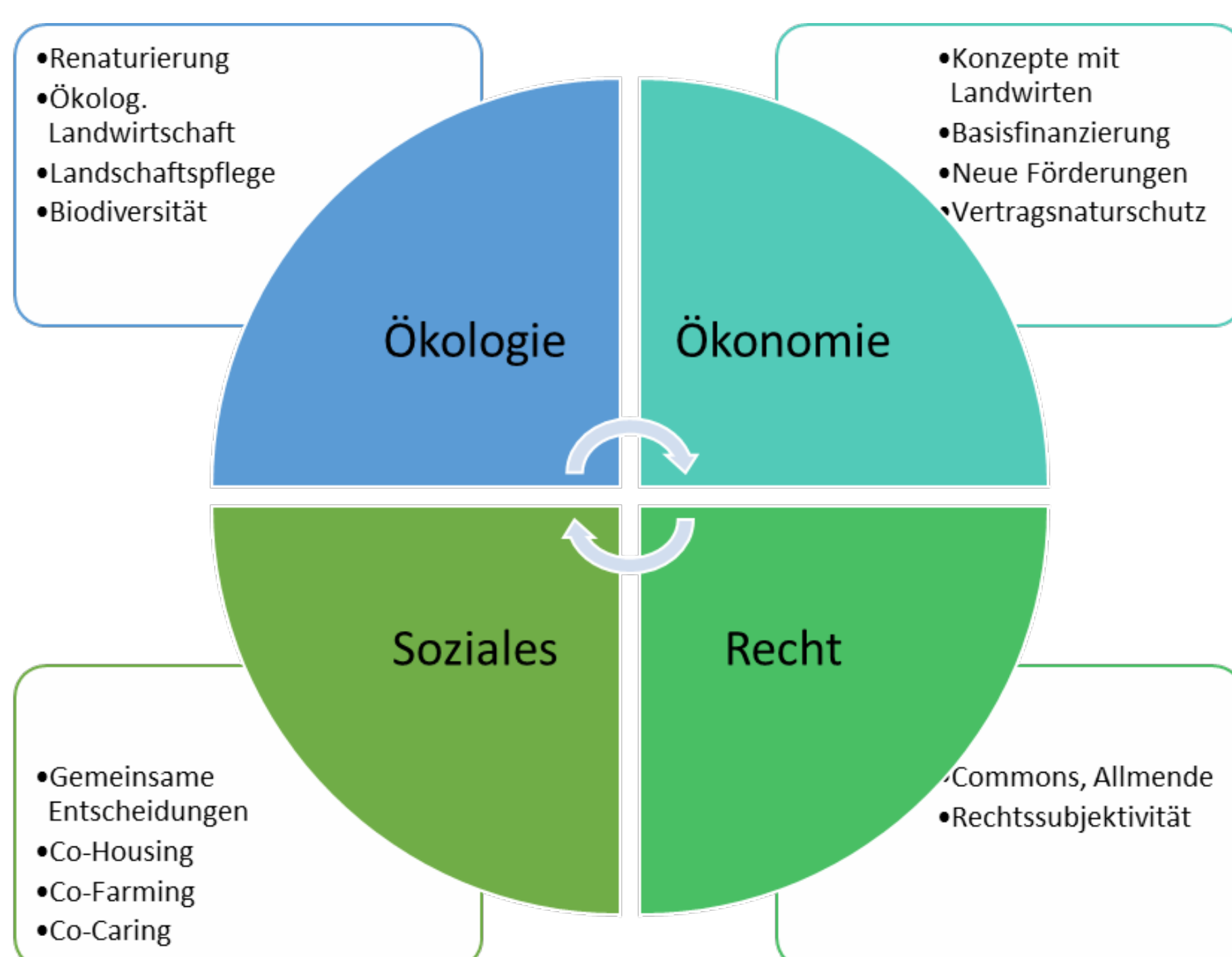
Die Beziehung von Menschen zur Natur hat mehrere Dimensionen, wie z.B. die Nutzung, Erholung, Förderung von Kreativität, Naturschutz u.a. Vor allem die Frage, ob wir ein Teil der Natur oder gar ein Gegenüber der Natur sind, ist relevant. Grundsätzlich ist es eine individuelle Beziehung, die aber kollektiv beeinflusst wird. Auch die Ethik, wie die biozentrische Ethik spielt hier eine Rolle.

Methoden: Um dies zu stärken, kann es vielfältige Ansätze geben, wie z.B.

- Förderung von systemischem Denken, Folgen der Entfremdung
- mehr pädagogische Bildung über Natur in Schulen
- Partizipation, mehr gesellschaftlicher Diskurs, partizipative Projekte, Bürgerräte etc.
- mehr wissenschaftlicher Diskurs über die Bedeutung der Natur in den Disziplinen und Zusammenführung durch die Prinzipien in einer Grundsatzerklärung über die Bedeutung der Natur und die Stärkung der Mensch-Natur-Beziehung in einem wissenschaftlichen Prozess (Charta, to be developed)
- Förderung der Bildung von Resonanzachsen mit der Natur
- Befassung mit der Sicht indigener Völker
- Erforschung der eigenen europäischen anthropologischen Beziehung zur Natur
- Integration von Ethik und spirituellen Ansätzen wie in der Earth-Charta, Achtsamkeit, Meditation u.a.
- Informationskampagnen

Nature-with-Humans-Areas

Neue rurale Modelle, Ecovillages und Kooperationen von Kleinbauern



Hintergrund

Die Entwicklung führt derzeit in einerseits Urbanisierung, zu mehr Schutzgebieten durch die Renaturierung und zu einer weiteren Industrialisierung der Landwirtschaft durch das EU-Fördersystem. Andererseits gibt es zivilgesellschaftliche Initiativen, die ein Leben in Einklang mit der Natur mit Selbstversorgung und auch darüber hinaus leben würden. Es sind Bottom-up-Initiativen für gemeinschaftliches Wohnen und Wirtschaften, wie Gemeinschaftswohnprojekte und Eco-Villages. Auf der einen Seite gibt es weiterhin das Bauernsterben, also Schließung von Betrieben, die zur Vergrößerung der industriell geführten landwirtschaftlichen Betriebe führt. Für die weitere Entwicklung des ländlichen Raums ist dabei ebenfalls zu eruieren, wie junge Bauern und Bäuerinnen mittels neuer sozialer und ökonomischer Konzepte es schaffen können, die Böden ökologisch zu bewirtschaften und dabei die Landschaft zu pflegen.

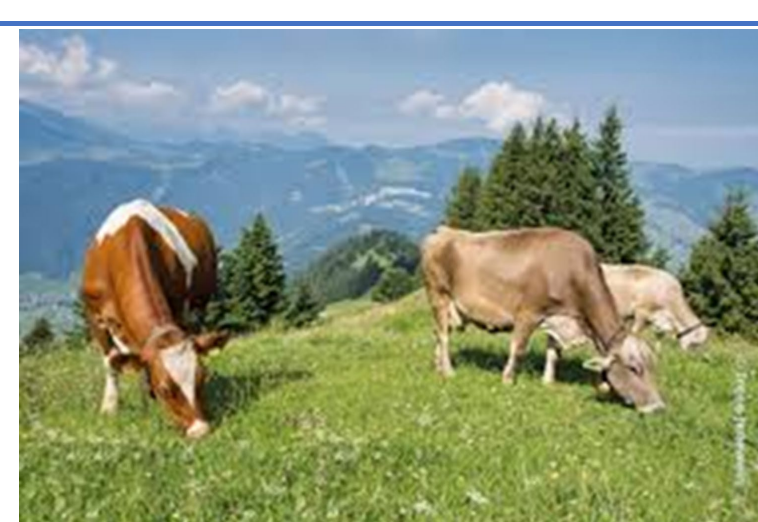
Inhalt

Nature-with-Humans-Areas sind definierte Flächen oder Gebiete im ländlichen Raum, wo Menschen, welche naturnah leben möchten, einerseits die Flächen von Verschmutzungen reinigen, renaturieren und Bodenfruchtbarkeit wieder aufbauen. Gruppen von Menschen testen verschiedene soziale, ökologische und ökonomische Ansätze. Durch die extensive ökologische Landwirtschaft wird die Versorgung mit wertvollen Lebensmitteln auch für die regionale Bevölkerung sichergestellt. Nachdem die ökonomische Sicherung solcher Modelle eines der Hauptprobleme ist, gilt es hier Finanzierungsmodelle zu finden, die die Leistungen von Kleinbauern oder Öko-Gemeinschaften inklusive Landschaftspflege abdecken und die in Verbindung mit dem Verkauf von Produkten die wirtschaftliche Basis sicherstellen. Weiter geht es darum Synergien von Landwirten und Öko-Gemeinschaften zu finden. Aus systemtheoretischer Sicht sollen Inseln der Kohärenz geschaffen werden.

Methoden: um dies zu stärken gibt es verschiedene Ansätze

- Untersuchung der Organisation und Wirksamkeit von Öko-Dörfern
- Suchen von Best-Practice-Modellen
- Erweiterung von bestehenden Konzepten wie Satoyama oder Ubundu
- Aufzeigen von Schwächen im bestehenden Fördersystem
- Living Labs und Begleitforschung zu bestehenden oder neuen Pilotprojekten

Transdisziplinäre Projekte



Living Labs und regionale Community-engagement-Projekte

Für die Umsetzung dieser Ziele können transdisziplinäre Projekte dienen. Um anhand von Living Labs oder Projekten in alpinen Regionen oder anderen ruralen Gebieten die Grundlagen für funktionierende Humans-with-Nature-Areas herauszufinden und zu schaffen.